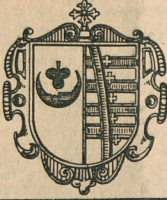


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Heiden,
Ketta, Lubitz, Akeritz, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verpflichtungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Reizzeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 124.

Kemberg Donnerstag den 20. Oktober 1910.

12. Jahrg.

Die Arbeiten des Reichstages.

Welche Gelege wird der Reichstag vor den
Rechtsarbeiten noch erledigen können? Diese Frage
beantwortet der Reichstagsbote, wie folgt: Wenn
der Reichstag alle Gelege, die ihm bereits vor-
liegen und noch vorgelegt werden sollen, er-
ledigen will, so muß er seine Zeit genau ein-
teilen. Mit gutem Willen kann er allen Wün-
schen nachkommen, es ist ihm doch vor zwei
Jahren gelungen, kurz vor Sessionschluss in
wenigen Tagen sechzehn Gesetzentwürfe zu ver-
arbeiten. Nach dem Wunsch der Regierung
sollen zunächst drei Entwürfe verabschiedet werden,
das Arbeitsamtgesetz, das Hausarbeits-
gesetz und die kleine Strafgesetzerweiterung, alle
drei haben die Kommissionsberatung hinter sich,
bei den beiden ersten sind allerdings zwei
Hindernisse zu beseitigen durch eine Verpflich-
tung der Regierung mit dem Reichstage, es
sind die Fragen über die

Wählbarkeit der Arbeitersekretäre
und die Errichtung von Lohnämtern. Von der
Lösung dieser Fragen hängt das Schicksal der
Vorlagen ab. Ferner kommt das Vermögens-
erwerbgesetz in Betracht, dessen endgültige Ge-
staltung einer dritten Kommissionsberatung
vorbehalten bleibt. Diese vier Entwürfe müßten
recht bald vor die Entscheidung gestellt werden,
damit Zeit für die Staatsberatungen übrig bleibt.
Wie man in Regierungskreisen versichert,
werden Etat und Heeresgesetz so einfach und
durchsichtig aufgestellt werden, daß die Staats-
beratung auf solche nicht viel Zeit erfordert,
wenn nicht anderweitige Debatten, wie alljähr-
lich üblich, die Fertigstellung des Etats hinaus-
schieben. Gelänge es, den Etat im März
rechtzeitig fertigzustellen, so bleibt noch genügend
Zeit für die Beratungen über die

Rechtsversicherungsordnung,
so daß einem Sessionschluss gegen Pfingsten
nichts im Wege stände und noch drei Monate
Zeit für die Wahlvorberatungen blieben. Aller-
dings soll auch die Privatbeamtenversicherung
noch dem Reichstage zu Beginn des neuen
Jahres zugehen, doch scheint ihre Ver-
abschiedung nicht als sicher. Das gleiche Schick-
sal wird die neue Strafprozessordnung wohl
teilen müssen. Bei Fleiß und guter Zertei-
lung könnte der Reichstag die Hauptarbeiten
zu einem guten Abschluss bringen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 19. Oktober 1910.

* Die Feldarbeiten sind in der hiesigen
Gegend durch das außerordentlich schöne Herbst-
wetter sehr begünstigt worden. Die Bestellung
der Felder kann im allgemeinen als beendet
angesehen werden. Die erste Ausfaat ist gut
und regelmäßig aufgegangen. Die Kartoffel-
ernte ist gleichfalls beendet; für die Landwirte
hat sie ein nicht gerade günstiges Ergebnis ge-
zeitigt, da allgemein mit einer geringen Qual-
ität der Kartoffeln gerechnet wird.

OC. Urulafatag. Der 21. Oktober ist der
Ursulafatag, der heiligen Ursula geweiht. Diese
Heilige geniesst in Köln seit der Mitte des
12. Jahrhunderts die höchste Verehrung. Der
Legende nach war Ursula eine britische Königs-
tochter, die ihrer Schönheit wegen heimlich
war. Der Sohn eines heidnischen Fürsten
begehrt sie zur Ehe. Da sie sich aber dem
Hofler gelobt hatte, erbat sie sich einen drei-
jährigen Aufschub, um vom Papste sich selbst
die Entscheidung zu holen. Mit 10 edlen Ge-
schwistern, von denen jede wie sie selbst 1000
Jungfrauen zur Begleitung hatte, fuhr sie hin-
über zum Rhein. Ihre Wahlfahrt ging den
Rhein hinauf über Köln nach Bafel, wo sie ihre
Zusammenkunft nach Rom antrat. Auf der
Rückreise wurden sie bei Köln von Hunnen,
die bei Bafel lagerten, niedergemetzelt. Ursula
selbst hätte sich durch die Ehe mit dem Hunnen-
fürsten retten können, allein zwölf Mädchen wies
sie diesen Antrag zurück und wurde nun durch
Heiligschiffe getötet. Da jagte Gott durch ein
himmlisches Heer die Hunnen davon, und die
Kölner begraben die Leichen der 11000 Jung-

frauen. Ihrem Andenken hante man eine
Kirche. Als seit 1155 bei Köln viele Gerichte
aufgehoben wurden, gab die Königin Elisabeth
von Schonen sie für diejenigen der Ursula und
ihrer Genossinnen aus.

* Verletzter Kruppen und Hausflur!
Zur Zeit der kälteren merkwürdigen Tage und der
überaus schnell hereinbrechenden Abende
interessiert eine Entscheidung des Reichsgerichts,
die sowohl den Hauswirt an seine Pflicht er-
innert, die Beleuchtung un sicher zu beschreiten-
den Hausräume rechtzeitig zu veranlassen, wie
auch den Fremden zur Vorsicht mahnt, wenn er
eine finstere ihm unbekannte Hausflur be-
trifft. Es handelt sich um folgendes Ereignis:
Der Bergmann St. wollte eines Abends einen
Mietler eines dem Vestlage gehörigen Ge-
schäfts in Geselstrassen-Vulme aufsuchen. Die
Hausflur war nicht erleuchtet. St. geriet nach
dem Kellereingang und fiel so unglücklich die
Kellerterre hinab, daß er zwei Tage darauf an
den erlittenen Verletzungen verstarb. Das
Landgericht Essen verurteilte den von der
Witwe St. auf Schadloshaltung verklagten
Hauswirt zum Ertrage des Schadens zu drei
Vierteln; zu einem Viertel nahm es eigenes
Versehen des Verunglückten als mitwirkend
bei dem Unfälle an. Das Oberlandesgericht
hob nach dem langjährigen Erkenntnis be-
stätigt. Zunächst erklärt das Oberlandesgericht,
es habe an der ordnungsmäßigen Beleuchtung
der Hausflur gefehlt. Dafür sei der Vestlage
verantwortlich. Jedoch trifft den Verunglückten
ein Mitschuldigen an dem Unfälle. Denn die
gewöhnliche Vorsicht erfordert, daß der-
jenige, der ein fremdes Haus in der Dunkel-
heit betritt, sich durch Tasten mit Händen und
Füßen davon überzeugt, ob ihm Hindernisse
oder Gefahren drohen. Beide Parteien hatten
gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Revi-
sion beim Reichsgericht eingelegt. Der VI.
Zivilsenat des höchsten Reichsorgans wies beide
Revisionsinstanzen zurück und bestätigte damit das
oberlandesgerichtliche Urteil.

* Kaiser - Geburtstagsfeier — ein allgemeiner
Feiertag? Das Reichsgericht hat sich kürzlich
mit der Frage beschäftigt, ob der Geburtstags-
tag des Kaisers als ein allgemeiner Feiertag im
rechtlichen Sinne anzusehen sei. Das höchste
Gericht hat die Frage verneint.

* Jubiläums - Dreimarkstücke. Anlässlich
des Jubiläums der Berliner Universität sind
Jubiläumsdreimarkstücke herausgegeben. Auf
der Vorderseite der Denkmünze befinden sich die
reliefartig gestalteten Bildnisse des Kaisers Wil-
helms II. und Königs Friedrich III. Die
Rückseite zeigt den Reichsadler in moderner
Form, die Schrift in moderner Fassung.

OC. Zimmerpflanzen pflegen im Herbst,
wenn draußen die kalte Luft allmählich
verdrängt und die Fäden öde und unwirtlich
werden, alljährlich ihren Einzug auch in die
Wohnungen der Winterbewohner zu halten.
Wird man sich auch meistens auf Laubbpflanzen
beschränken müssen, da es schwer halten dürfte,
blühende Pflanzen ohne Schaden durch den
Winter zu bringen, so bringt trotzdem auch
das behagliche Grün einiger Blattpflanzen
einen Hauch von sommerlicher Natur mit ins
Wohnzimmer und hilft uns, die Winterzeit
leichter zu überstehen, in der das Auge draußen
vergeblich nach der verschwundenen Pracht des
Sommers sucht.

§ Die größte deutsche Obstanlage ist das
Obstgut Walleberg bei Regal in Posen.
Sie zählt auf 50 Hektar etwa 1800 Bäume
und wird, trotzdem sie noch jung ist, in diesem
Jahre voraussichtlich 2000 Zentner Obst geben.
Der praktische Metzger im Obst- und Garten-
bau enthält eine Abhandlung über diese An-
lage. Wer sich dafür interessiert, sollte sich die
neueste Nummer des praktischen Metzgers im
Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. senden
lassen, die ausführlichste darüber enthält. Zu-
sendung erfolgt kostenfrei.

* Gebenfrisch des hundertsten Geburts-
tages Fritz Reuters in den Schulen.
Nachdem der Allgemeine Volksbildungsverband
beim Reichsminister die Bitte ausgesprochen
hat, es möge am 7. November d. J., dem 100.

Geburtstage Fritz Reuters, in sämtlichen Schulen
der niederrheinischen Gebiete Preußens eine Ge-
denkfeier abgehalten werden, stellt die Königl.
Regierung zu Verbergung auf Veranlassung
des Reichsministers den Befehl in ihrem
Befehle in Frage kommenden Schulen anheim,
an diesem Tage in einer Unterrichtsstunde auf
der Oberstufe durch angemessene Redebeiträge
des niederrheinischen Volksschullehrers zu ge-
ben.

Wittgenberg. Der Mangel an Eisenbahn-
wagen macht sich auch in diesem Herbst wieder
recht ungemessen fühlbar. An allen Umfahr-
plätzen der Elbe fließt der Verkehr, weil offene
Wagen bedeckt Eisenbahnwagen nicht rechtzeitig
in genügender Anzahl gestellt werden können.
Es muß zugegeben werden muß, daß die
Hauptursache dieses Mißstandes in der vor-
züglichen Röhren- und Getreideernte zu suchen
ist, so ist doch andererseits zu berücksichtigen, daß
der große Bedarf lange voraussehen war und
daß die Zufuhren an Futter- und Düngem-
itteln im Herbst regelmäßig am stärksten zu
finden pflegen. Da die Eingehaltung der kurz be-
messene Ladefristen sorgfältig überwacht wird,
muß es auch Mittel und Wege geben, den
regelmäßig im Herbst eintretenden Wagen-
mangel zu beheben und den Verkehr so vor-
empfindlichen Verlusten zu schützen.

Glöbig, 17. Okt. Die hiesige Gemeindejagd,
ca. 850 Hektar umfassend, wurde auf einen
sechsjährigen Zeitraum an die Herren Gut-
besitzer Roppe und Heinrich und Rentier Hil-
debrand hier verpachtet. Der bisherige Pach-
preis betrug 850 Mk.

Donnauisch, 17. Oktober. Am Sonnabend
den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, fand im
Wasserkontrollamt im Beisein des Stadter-
ordnetenkollegiums und der meisten Interessenten
die Prüfung der zu dem Zwecke des Na-
tionalschauspiels eingegangenen Efferen statt.
Aufsicht hat die Beteiligung von Firmen in
Nos 2 (Einzelarbeiten) und 12 (Zentral-
beziehung). In fast allen Fällen, mit Ausnahme
von Nos 4 (Einzelarbeiten) und 12, sind hiesige
Firmen und Handwerkermeister mit Kostenanschlägen
vertreten. Nicht man nun die geringsten Forderungen in
den einzelnen Fällen zusammen, so sind zum
Nationalschauspiel 94 831,32 Mark erforderlich.
Wenn man die größten Forderungen zusammen-
stellt, so ergeben dieselben eine Summe von
107 755,93 Mark.

Glöbig, 16. Oktober. (Bestätigte Stadt-
räte.) Der Regierungspräsident hat die Wieder-
wahl des unbesetzten Stadtrates Richard
Kitter auf eine sechsjährige Amtsperiode von
1. April 1911 an und die Wahl des Defon-
mationsleiters Franz Härtel, der an Stelle des
auscheidenden Stadtrates Rupp gewählt wurde,
zum unbesetzten Stadtrat auf eine von
1. April 1911 an laufende Amtsperiode von
6 Jahren bestätigt.

Halle, 18. Oktober. (Selbstmordversuch eines
Greises.) Gestern abend legte sich ein 77-jähriger
Mann in selbstmörderischer Absicht auf die
Schienen der Halleschen Bahn, um sich überfahren
zu lassen. Er wurde jedoch rechtzeitig bemerkt
und in Schutzhaft genommen. Da er über
bestige Schmerzen klagte und auch anscheinend
Wohlfühl genommen hatte, wurde er nach der Rgl.
Klinik geschafft.

Leipzig, 17. Okt. Der geheimnisvolle
Mordfall, der angeblich den Arbeiter Karl
Koppitz zur Abfassung der Expressbriefe in-
spirierte, scheint in der Tat zu erlöschen. Es
finden neue dokumentarische Beweise hierfür vor-
handen. Bei dem gestrigen Friedrich August zu
Herrn Siegfried Weber, dem es gelang, das
Widerpart zu liefern. „Sie haben sich einen
großen Verdienst um das Wohl der Stadt
erworben, nun bringen Sie noch den dritten.“
Der König hat die Affäre Koppitz genau
verfolgt, und es ist interessant, daß der zweifelhafte
vorläufig unterrichtete Mord mit dem Vor-
handensein eines dritten Schuldigen rechnet, an
dem auch Herr Weber nicht zweifelt.

Enth, 16. Oktober. (Ein Stein im Magen.)
Unter eigenartigen Erscheinungen verendete das

Ferk eines Kaufmanns. Als man, um der
Todesursache nachzuforschen, den Kadaver unter-
suchte, fand man im Darm einen großen, etwa
7 Pfund schweren Stein, wie er aus Kiesel-
säure und Kalk zusammengesetzt, sich bei Ferkern
monatlich bildet. Es handelt sich hier aber
um einen Stein von außerordentlich großer
Größe, der schließlich den Darm des Tieres zerriß
hätte.

Deblische, 16. Oktober. Einen originellen
Prozess, der für das „Zetteler der Luft“
prinzipiell Interesse verdient, führt der Hof-
besitzer B. in Pöhlhorn gegen den Pöhl-
schiffverleiher. Dessen Ballon landete im
Sommer auf der Hfelmort, nicht auf dem
Weg des Klägers, aber 500 Meter von der
Stelle, an der dieser mit zwei Pferden pflügte.
Diese schenkte vor dem herbeigehenden Un-
geheuer und liefen davon, wobei der Pflug in
die Brüche ging. Die Reparaturkosten, ganze
15 Mark, will der Pflugschifferverleiher gutwillig
nicht bezahlen, und so wird der Prozess beim
Amtsgericht in Jhenhagen in erster Instanz
zum Austrag kommen.

Standesamt Kemberg.

Geburten:

September. Am 5. dem Bergarbeiter Her-
mann Dünque 1 S. Am 15. dem Uhr-
macher Paul Estermann 1 Z. Am 24. dem
Arbeiter Johann Göbel 1 Z. Am 30. dem
Arbeiter Hermann Semmer 1 Z.

Abgestorben:

Der Schulmutter Johann Franz Nieth in
Kadis mit Emma Gommel hier. Der Kauf-
mann August Schulze hier mit Martha Streich
hier. Der Landwirt Otto Nischke hier mit
Ida Winter hier. Der Sattler Hugo Nischke
hier mit der Dienstmagd Marie Olga Rothbart
in Lammdorf.

Eheschließungen:

Der Schulmutter Johann Franz Nieth in
Kadis mit Emma Gommel hier. Der Kauf-
mann August Schulze hier mit Martha
Streich hier. Der Landwirt Otto Nischke
hier mit Ida Winter hier.

Storbefälle:

Am 8. der Rentier Bernhard Damm aus
Belleben (Krausfelder-Gebiet) 73 J.

Standesamt Gommio.

Geburten:

Juli. Am 31. dem Händler Friedrich
Wilhelm Nieth-Göbly 1 S.
August. Am 8. der Witwe Emma Hierus
geb. Voss-Akeritz 1 S. Am 14. dem Land-
wirt August Ernst Richter-Göbly 1 S. Am
21. dem Landwirt Karl Friedrich Köpke in
Wart Schmelz bei Gommio 1 S.

Abgestorben:

September. Am 5. dem Landwirt Friedrich
Ernst Voss-Gommio 1 Z. Am 8. dem Färber
Gottlob August Händler-Gommio 1 S. Am
26. dem Bergarbeiter Friedrich Karl Bäder-
Akeritz 1 Z.

Vermischt.

— Eine gewandte Kadendiebin. Mit
großer Geschicklichkeit „arbeiten“ eine Kadendiebin,
die im Sommer in Berlin in einem
Warenhaus abgefaßt wurde. Sie entpuppte
sich als ein 23 Jahre altes Dienstmädchen
Simont, das von seiner Herrschaft wegen
Diebstahls entlassen war und sich jetzt ohne
Bekanntmachung in Berlin aufhält. Die Diebin
brodte es fertig, sich in dem Warenhaus fast
ganz einzufinden. Nachdem sie sich Tages-
blätter, Wäschstücke und Strümpfe angeeignet
und in ihre Diebstahlsliste vermerkt hatte, ging
sie nach der Quartaubteilung und postete dort
so lange Güte auf, bis sie einen Augenblick fand,
indem sie unbeschäftigt einen neuen Hut auf-
setzen und ihren alten in die Anstalt hinein-
stecken konnte. Mit dem neuen Hut geschmückt
gab sie sich jetzt nach der Wachenabteilung.
Hier nahm sie eine Anzahl Hüfen in das An-
kleidezimmer mit, um sie anzuprobieren. Dabei
behielt sie eine, die ihr schön paßte, an und
zog ihre alte Bluse darüber; die andern
(Fortsetzung auf der dritten Seite.)

Von Nah und fern.

Fürst und Fürstin Sibirsk, das ehemalige Reichsstarke, werden dieser Tage von Hamburg abreisen und sich zunächst nach Sibirien begeben, um sich dort einige Tage aufzuhalten. Vor hier aus wird das Fürstpaar das Meer nach Italien antreten und während des Winters in seiner Villa in Rom Aufenthalt nehmen.

Eintreibung des neuen deutschen Schulhauses in Rom. Dieser Tage fand in Rom die feierliche Einweihung des eigenen Hauses der deutschen Schule statt, dessen Anlauf durch die hochherzigen Spenden einiger Ökonomie in Deutschland ermöglicht wurde. Als Vertreter des Reichs war es die der Füllen Meier der Geschäftstätigkeit Prinz zu Stolberg erschienen, der mitteilte, daß das Kaiserpaar der Schule seine Bewilligung im Rahmen gestiftet habe. Ferner bewilligte der Kaiser 750 M. zur Ausbesserung der Schulräume. Der Reichsstarke überreichte 500 M. als Beisteuer.

Zur Brandkatastrophe in Berlin. Die furchtbare Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße zu Berlin, die sieben Opfer gefordert hat, bildet noch immer das Tagesgespräch. Am Brandtag waren erstreckterweise festzustellen, daß sämtliche dort befindlichen, bei dem Brande Verletzten ihrer Verletzung entgegengekehrt. Wie hart das Feuer gewirkt hat und wie groß die ausströmende Hitze gewesen ist, ergibt sich daraus, daß die Steintrappen barsten, eiserne Träger sich bogen und eiserne Haken und Nägel, die in den Wänden befestigt waren, ausflogen sind. Die beherrschenden Pfeiler sind noch immer nicht abgeschlossen, auch die bestimmte Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Alle Maßregeln sind noch in einem der Kontorzimmer im zweiten Stock der angelegte Ofen erloschen. Da zur Zeit keine unmittelbaren Gefahren sich niemand in dieser Lage befand, konnte das Feuer ungehindert an Ausdehnung gewinnen, als es dem mit Wasser und Kohlen zu seiner Bekämpfung getroffen werden konnten. Daß das Feuer sich so rasch ausbreitete, liegt weiter daran, daß es durch die Pfeilerhöfen und die beiden Treppenhäuser in allerhöchster Zeit von oben bis unten geleitet wurde. Die natürlichen Ausgänge waren in wenigen Sekunden total verqualmt, und so wurde den im Laufe der feuerlichen Verboten der Weg zur Rettung abgeschnitten. Alle diese Ursachen wirken zusammen, daß die Katastrophe eine so schwere und beklagenswerte wurde.

Strophenbahnerstreik in Bremen. In Bremen sind die Strophenbahnerangehörigen in den Ausstand getreten. Dieser hat wegen seiner Wichtigkeit zahlreiche Störungen im Geschäftsleben zur Folge. Der Ausstand wurde fast einmütig beschlossen. Die Lohnbewegung der Strophenbahner hat sich schon vor einiger Zeit eingestellt. Die Direktion hat eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für den 1. Januar angefragt, hatte es aber abgelehnt, mit dem Transportarbeiterverband zu verhandeln. Wegen dieser Weigerung, den Transportarbeiterverband als die Vertretung der Angestellten anzuerkennen, ist der Ausstand beschlossen worden. Die lange sich der Streik hinzog, wird, ist noch nicht abzusehen.

Drei Menschen von einem Bären zerfleischt. Ein schweres Unglück hat sich im Zoologischen Garten in Halle a. S. ereignet. Das zehnjährige Mädchen eines dort beschäftigten Wälders spielte in der Nähe des Bärenhäufens, als plötzlich der darin befindliche Gishäufel, der nur zwei Füße hoch, durch das den Wälders absehbare Drahtgitter ansprang und sich auf das Kind stürzte. Das Kind fiel, wurde aber etwa zehn Meter von dem Käfig entfernt von dem Bären eingeholt und durch Bisse schwer verletzt. Ein Wärter liefte hinzu, um das Kind zu befreien. Der Bär ließ nun den Wälders ab, stürzte sich aber nun auf den Wärter, der in die Flucht geschritten, wo ihn der Bär erreichte. Er, wie der zur Hilfe eilende Futtermeister wurden ebenfalls schwer verletzt. Das Tier stürzte sich dann auf zwei im Geleantenhäus befindliche Jiegen und tötete

wo sie niemand kennt, ein Zimmer mieten. Das werde ich übrigens für sie besorgen, damit wir sicher sind, daß sie zu guten Leuten kommt!

Dann der erfragen fürwahr seiner Mutter, erhielt Silda sehr bald mehr Untersuchungen, als sie übernehmen kann. So ist sie dem hinlänglich vor Sorgen geschützt. Aber ihr Weien, das seit dem schrecklichen Tode ihres Vaters düster und ernst geworden, bleibt das gleiche. Summen und Schweimen halten ihr Gemüt im Wahn, sie denkt an nichts anderes, als daran, den Wälders ihres Vaters zur Rechenschaft zu ziehen.

Ihre Verdacht gegen den Bankier Mählberg ist zur fixen Idee geworden.

Wenn Bruno ihr erzählt, daß die Verdachtgründe gegen den Verbrecher sich geklärt haben, den das Gericht als den Wälders Franz Wälders anheilt, so lächelt Silda bitter voller Unglauben.

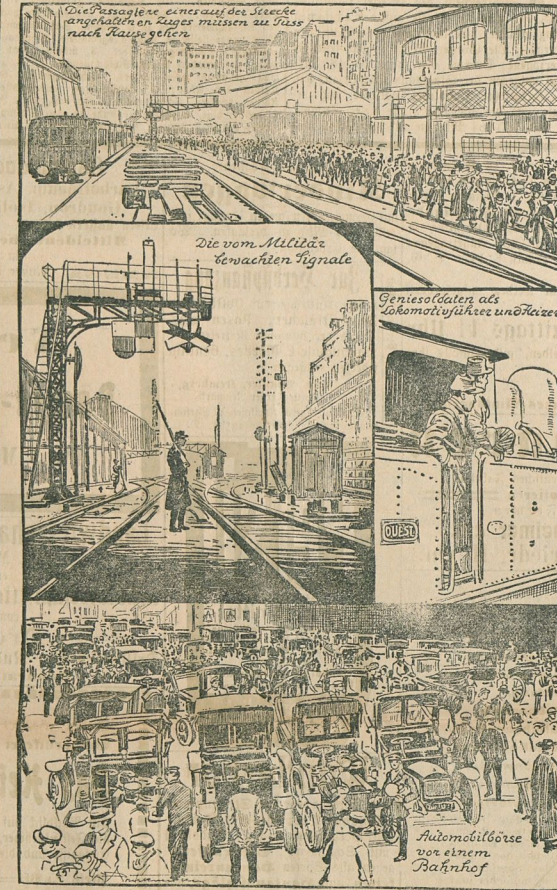
Seine Gründe werden ihm den Gläubigen an eine Schuld dieses unglücklichen Menschen bringen, antwortet sie dann jedesmal. Das Wort ist noch immer, den Bankier aufzuklären. Wenn sie vor ihn hintreten und ihm ihre Beschuldigung ins Gesicht schleudern kann, dann — so meint sie — wird sie volle Gewißheit darüber erlangen, ob Ludwig Mählberg ihres Vaters Wälders ist oder nicht.

Die Untersuchungen gegen den Zuschüßler, der in seiner Kisten unter dem Spitznamen „Schloffer Emil“ bekannt ist, rückt nicht vom Fleck.

Wieder als am Anfang ist nicht aus ihm herauszubringen. Er hat eingeräumt, Franz Wälders ihr und Bortemomente dem Toten ge-

he. Schließlich wurde der Bär von einem Kellner des Restaurants erschossen. **Reichsstarke Feuert in Attina.** In der Nacht zum Sonntag wurden auf einem Friedhof in Attina etwa 200 Grabdenkmäler zerstört, Gabel- und Bronze-Statuen sowie Gedenktafeln zertrümmert, Grabsteine aus dem Erdreich gegriffen, umgeworfen und zertrümmert. Der an-

Zum Eisenbahnerstreik in Frankreich.



Der Streik der französischen Eisenbahner ergaben die Aufnahmen, die wir heute wiedergeben, in andauernder Weise. Die Regierung ließ den Verkehr durch enorme Mittel aufrechtzuerhalten. Sie ließ nicht nur die Züge, sondern auch die Weichen militärisch besetzen. Lediglich sie verwendete Geniesolaten und Fahrer der Kriegslok als Fahrer und Lokomotivführer auf den von dem Streik betroffenen Bahnlängen. Trotzdem herrschte besonders in den teuren

Der Rievlect-Prozess vor dem Reichsgericht. In Rievlect-Prozess, der nun schon das ein Jahrzehnt die Welt in Atem hält, hat jetzt das Reichsgericht in Leipzig Termin auf den 23. Februar 1911 angesetzt. Graf Rievlect hat gegen das Urteil des Wiener Oberlandesgerichts, das ihn zur Zerausgabe des jetzt 14 Jahre alten Grafen Joseph

Eine ausgepöbelte Redaktion. Die Redaktion des slowenischen Tagesblattes „Zitnik“ in Laibach wurde wegen ungesetzlicher Nachmungen total ausgepöbelt. Viele Stühle, sogar Zintenerfüll wurden weggeschleppt.

Der Defekt auf der Insel Kuba. Die Zahl der bei dem Defekt auf Kuba und den Inseln des Golfes angekommenen Personen wird auf hundert geschätzt.

Luftschiffahrt.

— Die große Berliner Flugwoche fand am Sonntag ihren glänzenden Abschluß. Tausende von Menschen wohnten dem Schlußzuge in Aldershoi-Flughafen bei: Dem großen Preis des preussischen Kriegsministeriums im Betrage von 25 000 M. errang Windpinner. Zweiter (mit 15 000 M.) wurde Zeppelin.

Der Sonntag mit seinem für die Luftschiffahrt außerordentlich günstigen Wetter hat auch ein anderes Ereignis von Bedeutung in der Geschichte der Luftschiffahrt gesiegt. Der französische Zeppelinbau „Bardard-Glémont“ hat programmäßig eine glatte Fahrt von Paris nach London unternommen — die erste Überquerung des Kanals durch einen Zeppelin. Der Ballon wurde um 6 Uhr 30 Min. aus seiner Halle gelassen. Sieben Personen befanden die Gondel. Um 7 Uhr erfolgte der Abflug. Der Ballon erhob sich rasch bis zu 300 Meter Höhe und nahm in prächtiger Fahrt die Richtung nach der Ätze. Mehrere Torpedoboote geleiteten den Ballon, der sie übrigens rasch hinter sich ließ, über den Kanal. Die Ankunft in London erfolgte nach 1 Uhr mittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

— Der Amerikaner Wellmann, der bekannt geworden durch seine mehrfach missglückten Versuche, von Schanghai nach New York in der Geschichte der Luftschiffahrt gesiegt. Der französische Zeppelinbau „Bardard-Glémont“ hat programmmäßig eine glatte Fahrt von Paris nach London unternommen — die erste Überquerung des Kanals durch einen Zeppelin. Der Ballon wurde um 6 Uhr 30 Min. aus seiner Halle gelassen. Sieben Personen befanden die Gondel. Um 7 Uhr erfolgte der Abflug. Der Ballon erhob sich rasch bis zu 300 Meter Höhe und nahm in prächtiger Fahrt die Richtung nach der Ätze. Mehrere Torpedoboote geleiteten den Ballon, der sie übrigens rasch hinter sich ließ, über den Kanal. Die Ankunft in London erfolgte nach 1 Uhr mittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

Gerichtshalle.

Berlin. Zwei gemeingefährliche Geldschmiedereier wurden vom Landgericht auf längere Zeit in Haft genommen. Wegen gemeinshaftlichen Diebstahls in zwei Fällen angeklagt: Der Schneider Ernst Seiffing und dessen Bruder, der Arbeiter Hugo Seiffing. Mit ihnen hatten sich die Handlungsgehilfen Gustav Peterler und der Mechaniker Rudolf Briggow wegen Hehlerei zu verurteilen. In der Nacht zum 13. Januar d. J. wurden die am Schiffbauertamm belegenen Räume einer Kohlenfirma durch einen Diebstahl gelehrt. Die Diebe hatten zwei Geldschätze erbeutet und für 13 500 M. Wertpapier erbeutet. Einige Tage darauf wurde bei der Aftengewaltigkeit für Hehlerei bei dem Tempelhofer Meer ein zweiter Diebstahl verübt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten dann zur Festnahme der Angeklagten. Das Gericht erkannte gegen Ernst Seiffing auf 3 Jahre Gefängnis, ferner gegen Hugo Seiffing auf zwei Jahre Gefängnis und gegen Peterler und Briggow auf je neun Monate Gefängnis.

Glogau. Das Schwurgericht verurteilte den Hehlereischloß August Jenke, der am 11. Juli seinen Dienstvertr. den Rittergutsbesitzer Scheller in Erdmannsdorf, durch einen Diebstahl in den Urteilen getötet hat, weil ihm von jenem gekündigt worden war, zu zehn Jahren Zuchthaus.

gerichtete Schaden wird auf 15 000 M. geschätzt. Die Wälders setzte Polizeibunde auf die Spur der freier. Es gelang mit ihrer Hilfe, fünf halbnackte Wälders zu verhaften. Sie sind bereits gefänglich, die Tat verübt zu haben.

Was dem Verdächtigen zustatten kommt, ist der Umstand, daß sich die Sachverständigen und anders die Kräfte nicht haben darüber einigen können, ob Franz Wälders Tod durch eine fremde Hand herbeigeführt wurde, oder ob es freiwillig aus dem Zuge geschungen war.

Die Sache beginnt allmählich einzuschlafen und alle Anstrengungen, den Schloffer-Emil des Wälders zu überführen, erscheinen aussichtslos. Man bringt den aus dem Zuchthaus Entlassenen daher zunächst dahin zurück, und der Prozess gegen ihn wird verhängt aufgeschoben. Am wichtigsten bestimmt sich der Bankier Mählberg um den Gang dieser Dinge. Im Gespräch und in Brunos Familie hört man nichts von ihm. Er kommt niemals in die Stadt, ja, er läßt sich nicht einmal gelegentliche Angelegenheiten berichten; er hat sich jeden Morgen irgend welcher Art strengstens verbieten mit der Begründung, er sei ein kranker Mann und müsse Ruhe haben.

Sein Banklich Ebershöf ist auch wie geschaffen für einen Menschen, der dem geduldigen Treiben der Großstadt zu entziehen trachtet. Die große, prächtige Villa ist ganz abseits von der belebten Verkehrsstraße des nördlichen Orts gelegen, in dem nur die reichen Leute der Weltstadt ihren angenehmen Sommerzug haben. Ein mächtiger, weißer Park, den ein hohes Gittergatter von der Straße absperrt, umgibt von allen Seiten das Haus des Bankiers und grenzt mit der Nadelsteine an das Meer des searig erweiterten Quellflusses.

Streifen, die größte Verkehrsstat. An vielen Orten müssen die Passagiere ihre mittlen auf der Strecke oder weit vor der Einfahrt der Bahnhöfe niedergelegenen Masse verlasten und so Fußgänger werden. Zwischen dem Weichen knippen den Automobilisten, der zwischen Paris und Berlin eingesetzt worden war. Die kurze Fahrt kostete 360 Frank und 30 Frank Gepäckzulage. Trotzdem war der Anbruch an der Hallehölle so groß, daß nicht alle Passagiere mitgenommen werden konnten.

Amlekt an die Stationsaufseherin Cécile Wälders in Rotemalt (Wälders) verurteilt hatte, 8 wofür eingekerkert. Grafin Amlekt, die im Jahre 1908 vom Berliner Schwurgericht von der Anklage der Kindesunterdrückung freigesprochen wurde, ist inzwischen verstorben.

In dieser Einsamkeit haust der Bankier mit geringer Dienerschaft. Dem einzigen Besucher bildet ein pensionierter Major, den er in der nahe Stadt Potsdam kennen gelernt hat. Dieser kommt ziemlich oft nach Ebershöf und er spielt mit dessen Wälders Bilanz, oder sie unterhalten sich mit Wein und Karten häufig bis tief in die Nacht hinein.

Fast drei Monate schon sind seit Franz Wälders Tode verlossen und auch auf seinem eisenharten Grabe mag der Frühling grünen und blühen. Aber wie denkt daran? Früher seiner Tochter noch kein Mann einer.

An einem jener köstlichen Frühlingstage voller Sonnenchein und Himmelsblau, das den Berg weit und hoch machen, sitzt der Bankier mit seinem Besucher, dem Major Engelshard, auf der offenen Veranda, die den Blick auf die weite, offene Fläche der Insel eröffnet. Zwischen ihnen steht ein Schachbrett, doch das Spiel interessiert den Bankier offenbar nicht, denn er starrt mit trübseligem Ausdruck in die Ferne.

„Ich nehme Ihnen hier den Käufer!“ sagt der Major, nachdem er mit seinen Worten hervorgehoben, lange die Figuren gemurmelt hat. Und er läßt den Wälders die Zeit folgen, indem er hintritt. Sie haben wieder einen Froscher gemacht, Herr Mählberg. Ich werde Sie auch diesmal schlagen!“

„Ja!“ — Sie sind ein Meister im Schachspiel, Herr Major!“ wirt der Bankier gleichgültig hin. „Gegen Sie kommt auch ein

bessere Gegner nicht auf als ich armerlicher Schachler!“

„D. sagen Sie das nicht, Herr Mählberg!“ Sie lassen es heute nur an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen!“ entgegnet der Major. „So!“ mit er triumphiert, als der Bankier wieder einen fehlerhaften Zug macht, „jetzt sehe ich Sie matt!“

Der Bankier nickt mit seiner kühnen Ruhe und erhebt sich. Er sieht nicht mehr so blaß und lebend aus und doch ist etwas Glänzendes, Gedrücktes in seinem Weien, als läte ein schwerer Kummer auf seinem Gemüt.

„Waschen wie noch eine Partie?“ fragte der Major, der eine wahre Leidenschaft für das Schachspiel hat.

„Nein, heute nicht mehr!“ tönt es zurück. Der Bankier steht abgewandt und blüht dem Diener entgegen, der durch das Speisezimmer hertritt.

Er bringt Briefe und Zeitungen und legt diese hin auf den Tisch. D. Mählberg findet die eine Figur an eine von den farbigen Gamasen — die sein Gastgeber ihm vorlegt, und nimmt eine der Zeitungen, in die er sich vertieft.

Ludwig Mählberg mußert die Briefe gleichgültig, als sei ihm alle Korrespondenz unbedeutend. Er findet einen Banquier, auf dem sein Bruno als Empfänger steht. Als er diesen öffnet, gelohnt, was Bruno ihm mitzuteilen hat, findet er einen andern Brief darin eingeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Stufen gab sie zurück mit dem Bemerken, daß sie nichts Passendes gefunden habe. Nun ging sie, sich eine Heberboa auszuliehen. Hierbei wurde sie endlich erwischt, als sie mit der neuen Heberboa das Warenhaus verlassen wollte. Im Kontor mußte sie sich einer Leibesvisitation unterziehen, und dabei wurden auch die anderen Sachen entzogen.

— 165184 M. Steuerstrafen. In Greiz fiarb im Jahre 1907 der Kaufmann Altor St. und hinterließ 1291000 Mark. Als die Erbchaft zur Verteilung gelangte, wurde die Steuerbehörde auf die Willenshinterlassenschaft aufmerksam und stellte in den Steuerregistern Erhebungen an. Dabei stellte sich heraus, daß St. dem Staat 19588 M. an Steuern hinterzogen hatte. Als er bereits 406000 M. jährliches Einkommen hatte,

schätzte er sich mit 4000, 5000, 6000 M. an. Die Folge dieser Steuerhinterziehungen war, daß der Staat von den Erben den vierfachen Betrag der hinterzogenen Summe, also circa 800000 M., verlangte. Während zwei Erben widerspruchslos bezahlten, weigerten sich sieben andere Erben, darunter ein Landgerichtsrat, ein Landrichter und ein Oberbürgermeister. Die weitere Folge dieser Weigerung war ein Strafbescheid des Greizer Landratsamtes, das nun die Strafe auf den achtfachen Betrag erhöhte. Es kam nun zum gerichtlichen Austrag. Die Greizer Strafkammer stellte die hinterzogene Summe fest auf 20048 M., nahm entgegen der Staatsanwaltschaft an, daß eine fortgesetzte Handlung vorliege und erkannte auf die achtfache Höhe dieser Summe, also auf 165184 M., die auf fünf Erbsträfen

zu verteilen gewesen waren. Den zwei Erben aber, die freiwillig die zuerst festgesetzte vierfache Strafe bezahlt hatten, wurde die Strafe erlassen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.
Leipzig, den 17. Oktober.

Kuhvieh: 583 Rinder, und zwar: 243 Ochsen, 48 Kalben, 146 Kühe, 277 Rinder, 650 Stiere, 3102 Schweine; zusammen 4612 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 88, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere auch gemästete, Schlachtgewicht 88, 3. mäßig gemästete, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 77, 4. gering gemästete, eben Alters, Schlachtgewicht 66, Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 30, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 86, 3. ältere

ausgemästete Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 76, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 66, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 56. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 84, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 80 bis 76, 3. ältere, feinste Wahl (Schlächtmast) und beste Sanguin über Lebensgewicht 61, 2. mittlere Wahl und gute Sanguin über Lebensgewicht 57, 3. geringe Sanguin über Lebensgewicht 44, 4. Mastämmer und ältere Mastämmer, Lebensgewicht 44, 5. ältere Mastämmer, Lebensgewicht 33. Schweine: 1. vollfleischige der fetteren Sorten und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 70, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 67, 3. gering entworfene Schlachtgewicht 64, 4. Saunen und Ober, Schlachtgewicht 62. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 575 Rinder, und zwar: 287 Ochsen, 48 Kalben, 145 Kühe; 145 Bullen; 277 Rinder, 921 Schafe, 2001 Schweine.

Die unverschuldete **Christiane Ernestine Tietz** zu Kemberg hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubigerin der auf dem Grundbuchblatte des ihr gehörigen Grundstücks Nr. 1 Kemberg Band 16 Artikel 787 Abteilung III Nr. 1 für die **Demofelle Ferdinande Löber** in Kemberg, spätere Ehefrau des Oberpfarrers Dr. Rüge in Greifswalden auf Grund der Urkunde vom 5. April 1837 eingetragen zu 4 1/2 % verzinslichen Hypothek von 150 Talern gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubigerin werden aufgefordert, spätestens in dem auf **den 16. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr** anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Kemberg, den 5. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Steingutwaren

von Billeroy & Bach, Dresden, bestes deutsches Fabrikat als Teller, Schüsseln, Kompositoren in allen Größen und verschiedensten Formen.

Waschgarnituren, Toilettefenster etc.

empfehlen zu billigen Preisen **Friedr. Heym.**

Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden-Rustin verbunden mit breiter Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann des Gymnasiums, des Realgymnasiums, der Oberschule, des Abiturientenexamens, der Höh. Mädchenschule, der Studienanstalt, des Lyzeums, des Lehrerinn.-Seminars.

Die Handelsschule, Einjährig-Freiwilligen-Ausbildung, der Präparand, Mittelschullehrer-Präf., der gebildete Kaufmann, der Militäranwärter, der Bankbeamte, das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende geistige Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in der einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Größe: 320 mm. Preis: 1.00 M. pro Band. Versand: 10 Pf. pro Band. Kleiner Teilabgaben. Antebestellungen besonders willkommen.

BONNES & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummirädern (wegen Unzug) sehr billig (15 M.) zu verkaufen. Wo folgt die Expedition.

Zur Herbstpflanzung

nehme Aufträge auf Obstbäume, Beerensträucher, Rosen usw. aus der von mir vertretenen Baumschule E. Moebes, Genthin jederzeit entgegen.

Nich. Pannier, Kemberg, Wittenberger-Platzmarkt.

NB. Aufträge a. Apfelsorten u. Birnschäume erbitte schon im Herbst. D. E.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

abbläutend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung, Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stedenperfer **Carbol-Seifen** (Stedenperfer-Seife von Bergmann u. Co., Nabelband mit Schmutzmarken: **Stedenperfer** gegen alle Sorten **Santunreinigkeiten** und **Hautauswüchse**, wie **Milchseer, Finnen, Blütchen, Hautrötter, Gesichtspickel, Pusteln** etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Elbe**.

Vitriol

zum Weizenfäulen

Holzteer

empfehlen **Wilhelm Becker.**

Empfehle meine **hoch aromatischen Kaffees** in verschiedenen Preislagen von 1,20 M. an bis 2,00 M. pro Pfund. Ich bestimme meine Kaffees stets frisch geröstet von allerersten Firmen und bin daher in der Lage vom Guten das Beste zu liefern.

Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger.

Wie bekannt sind Jamsatzie-Zigaretten die Besten und diese kauft man in reicher Auswahl bei C. G. Pfeil.

Für Landwirte

Vitriol

ganz und gemahlen zum Weizen einmachen empfiehlt **C. G. Glanbig.**

Neuen Delikatess-Sauerkohl

2 Pfund 15 Pf. empfiehlt **Paul Schwarze, Inh.: Herm. Krüger.**

Asphaltdachpappen, Isolierplatten, Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände

liefern äußerst billig

Mitteldutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.

in Delitzsch bei Halle a. Saale.

Wuster und Offerte postfrei und unjont.

Neuheiten

in **Damen- und Kinderhüten**

empfehlen **Paul Mengewein, Putzgeschäft.**

Landwirtschaftliche Maschinenbauerei, August Matthies, Bad Schmöderberg

empfehlen alle erforderlichen **landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,** compl. Anlagen aller Sorten

Drehmaschinen, Drillmaschinen, Rud. Sackse ein- u. zweifachrige Pflüge, Reparaturen fachgemäß und billigst

Eben erschien im Verlag von **Richard Arnold** Buchdruckerei des General-Anzeiger in Kemberg:

Das Heimatfest in Kemberg

Ein Rückblick auf die Festtage zur bleibenden Erinnerung für die Festteilnehmer, enthaltend eine Schilderung der festlichen Ereignisse und die offiziellen und persönlichen Reden: : : :

Preis 25 Pf. — Nach auswärts gegen Einbindung von 35 Pf. portofrei

Strychninweizen

(stark vergiftet)

zur Vertilgung von Feldmäusen, zu haben in der **Apothek.**

Frisches Pflaumenmus

ff. saure Gurken
ff. Speise-Zwiebeln

empfehlen **G. J. Glanbig.**

Ruchenbleche

in kräftiger Ware

empfehlen **Friedrich Heym**

Zah- u. Niegelseisen

Perfit, Condit, Sauerstoff, die. Waschkpulver, Waschertrakt, Stärken, Graem Blau — Salmiakgeist, Bleichsoda usw. empfiehlt **W. Becker, Wittenbergerstr. 19**

Hüte garniert

mit gutem Geschmack zu mäßig. Preis.

Frau M. Nutsch, Kreuzstraße 13.

Maschinenstrickerei.

Sämtliche Strickarbeiten werden sauber und billig angefertigt.

Frau Max Richter, Rottackerstraße.

Fabriklager

besehtigt hier und an allen größeren Orten der Umgebung in Herren- Reiderstoffen ein **Spezial-Messe-Geschäft** zu mieten. Kein Laden, sondern Stagen-geschäft, passend für jede zahlungs-fähige Frau. Kleines Lager, doch guter Verdienst. Reflektanten belieben. Off. an Daasentien & Bogler, H. G., Gera-Neub. u. Messe 28216 zu richten.

Evangelischer Jungfrauenverein.

Heute abend **erste Versammlung**

Meyer.

Ratskeller.

Jeden Donnerstags **Blinsen und Böttelnochen,** wozu freumb. einl. **H. Schröder.**

Brenz. Krone.

Jeden Donnerstags **Bier- und Statabend**

Max Schneider.

Gadiz.

Sonntag, den 23. d. Mts. abet zur **Tanzmusik**

freundlichst ein **Karl Allner.**

Der Kampf gegen die Schundliteratur

ist eine der Hauptaufgaben, die sich die **Bibliothek August Scherl** gestellt hat. Sie bringt nur **Werke erstklassiger Autoren** und leitet den Leser von den einfachen Erzählungen zu den Meisterwerken der Weltliteratur empor. Leihgebühr pro Band und Woche 10 Pf., ins Haus gebracht 15 Pf.

— **Ausgabestelle für Kemberg: Richard Arnold * * Buchdruckerei.**

Jede Hausfrau

solte beim Einkauf von **gebrautem Kaffee** darauf achten, daß sie wirklich gute Qualitäten stets frisch geröstet bekommt. Dieses ist bei mir der Fall, denn ich bestimme meine Kaffees von allerersten Firmen Deutschlands, arbeite mit sehr geringem Nutzen, röste alle Kaffees selbst und kann daher diese in stets frischem Zustand abgeben. Sie können schon von Markt 1,00 per Pfund an einen wirklich gut schmeckenden Kaffee bei mir erhalten.

C. G. Pfeil.